



# VON «GUTEN» UND VON «SCHLECHTEN» KRISEN

Die Arbeit für erblindete Menschen im Himalaya unter COVID-19-Bedrohung

LIEBE SPENDERINNEN UND GÖNNER, LIEBE FREUNDE VON VISION HIMALAYA

In Zeiten, wie wir sie im 2020 erleben, haben viele von uns durch den COVID19-Lockdown plötzlich erzwungene Ruhe erlebt, die einem zu Gedanken und Erkenntnissen geführt hat, für die uns unter «normalen» Umständen Zeit und Musse fehlten. Trotz Krise fühlte sich das anfänglich gar nicht so schlecht an. Welche Art Krise hat uns COVID-19 also beschert? Menschen in Nepal und weiten Gebieten des Himalayas leben quasi im Dauerkrisen-Modus: Armut, fehlende Infrastruktur, unsichere politische Zustände, Erdbeben und jetzt auf all das drauf noch COVID-19. Dr.Sanduk Ruit spricht in seinem Skype-Gespräch von dieser Virus-Pandemie als einer «schlechten» Krise. Hier wollen wir mit Ihnen zusammen besonders in diesen schwierigen Zeiten unsere Partner vor Ort zuverlässig unterstützen bei ihrem noch schwierigeren Einsatz für erblindete Menschen im Himalaya.

Lesen Sie wie Vision Himalaya das mit Ihnen, liebe Gönnerin, lieber Spender, schaffen will:

In einem **Skype-Gespräch Mitte November** hat **Dr. Sanduk Ruit** über die Situation in Nepal während der COVID-19-Pandemie berichtet. Seit März startete der erste komplette Lockdown, gefolgt von kurzen temporären Erleichterungen und erneuten strengen Phasen, in denen die Menschen komplett in ihre Häuser verbannt waren.

Was bedeutet das nun für unsere Partner in Kathmandu, im Tilganga Institute of Ophtalmology TIO und in den 4 Augenzentren? Dr. Ruit erklärt: «Gegenüber dem normalen Patientenfluss heisst das über die ganze Pandemie-Periode, dass lediglich etwa 20 % Patienten behandelt werden konnten. In den Community Eye Centers CEC wie Palung oder Melamchi war die Reduktion mit ca 30 % der üblichen Zahlen etwas kleiner.» Sobald jeweils die Lockdown-Massnahmen gelockert wurden, kam das TIO auf bis zu 50 %-Auslastung und die CECs auf bis zu 70 %.

Es konnte während der ganzen Zeit nur gerade ein kleines OMEC in Westnepal durchgeführt und wenige Operations-Workshops in den CECs organisiert werden.

Dr. Ruit beurteilt die Pandemie-Situation für Nepal und seine Menschen als **«schlechte Krise»**: «Die Hilflosigkeit ist für Menschen im Gesundheitswesen wie das TIO-Team nur schwer auszuhalten, denn man ist wie gelähmt, es fehlt an Möglichkeiten, sich sinnvoll helfend zu betätigen, der Kontakt zu den Patienten, der sonst so wichtig ist, fällt praktisch weg.» Sanduk Ruit vergleicht die Situation mit dem schlimmen Erdbeben in Nepal von 2015 und spricht dabei von einer **«guten Krise»**: «Damals konnten wir sofort mit allen lokal vorhandenen Mitteln den Opfern helfen, Menschen pflegen, versorgen, trösten.» Die Zerstörungen waren sichtbar schrecklich – aber dadurch auch fassbar und ins Erleben integrierbar.

In der «schlechten» COVID-19-Krise sind nun gar die Helfer/-innen selber betroffen: Im TIO werden wöchentlich in den regel-



mässigen Testverfahren von den 500 Mitarbeitenden ca. 10 Personen positiv getestet... Glücklicherweise musste bis heute noch kein schwerer Verlauf beklagt werden.

Aber Dr. Ruit schaut wie gewohnt optimistisch in die (wieder bessere) Zukunft: «Mit viel Mitgefühl, Zuwendung und Hilfsbereitschaft werden wir auch diese <schlechte> Krise meistern können.» Für das TIO ist ein neues Augenspital im südöstlichen Nepal geplant – vergleichbar mit dem von Vision Himalaya unterstützten Hetauda-Spital.

Wir danken unseren Tilganga-Partnern an dieser Stelle für ihren Durchhaltewillen und versichern ihnen unsere zuverlässige Unterstützung.



### **Zum Glück: Ein grosses Augencamp mit 789 Operationen konnte Anfang 2020 mit der Unterstützung von Vision Himalaya durchgeführt werden.**

Der Bericht aus Rupnagar, Südostnepal

Vom 18. bis 21. Januar 2020 wurde durch die Zusammenarbeit des Tilganga Instituts für Augenheilkunde Kathmandu, der Kriti Gesundheits-Stiftung Rupnagar als lokalem Organisationspartner und Vision Himalaya erfolgreich ein Augencamp in Rupnagar, Südostnepal durchgeführt.

Durch die Öffentlichkeitsarbeit mithilfe von Flyern, lokalen Radiobotschaften und Mund zu Mund Werbung der lokalen Organisationen, wurden viele Menschen über dieses Augencamp informiert. Somit durfte das Team schon am ersten Tag viele Menschen empfangen. Alle Untersuchungen fanden vorerst im OMEC-Gebiet statt. Weitere Check-Ups wurden mit Unterstützung von Studentengruppen sowie Jugendclubs durchgeführt. Insgesamt wurden 2.871 Menschen gescreent.

Nachdem alle Patienten am jeweiligen Operationstag voruntersucht worden waren, begleitete man sie in den Operationsraum. Die Augenoperationen wurden durch Augenärzte des TIO durchgeführt. Beeindruckende 789 Patienten erhielten so erfolgreich neues Augenlicht. Viele operierte Menschen zeigten sich unendlich dankbar und die Freude war bei allen spürbar. Damit sie so schnell wie möglich in ihre Wohnorte zurückkehren konnten und nicht länger als notwendig im Augencamp verweilen mussten, wurde ihnen Verbandsmaterial für die Augenpflege mitgegeben. So konnten sie sich voller Vorfreude auf eine neue Seh- und Lebensqualität auf den Heimweg begeben. Die Nachkontrolle im Operationsgebiet erfolgte nach einem Monat.





In den letzten Dezembertagen 2019 besuchte unsere Mit-Stifterin Karin Gross und ihre Tochter Camilla unser Projekt in Nepal:

### **Einsatz am Augencamp im CEC Melamchi und zu Besuch im «Aufbau-Dorf» Giranchaur vom 28.–29. Dezember 2019**

«Voller Spannung und Vorfreude reisten Camilla und ich am 23. Dezember 2019 nach Kathmandu. Bei der Fahrt im Jeep nach Melamchi erlebten wir, wie sehr das Erdbeben auch das ganze Strassennetz arg in Mitleidenschaft gezogen hat. Umso hoffnungsvoller stimmte uns der Besuch in Giranchaur. Im halben Jahr seit Thomas Büchlis Besuch ist viel passiert. Mehr Häuser sind bezogen, viele in unterschiedlichen Stadien im Bau. Beeindruckend war das Community Center mit Bibliotheken für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. In einem separaten Raum befindet sich eine Bibliothek mit Anschauungsmaterial nur für Frauen. Eine Mediathek für die Jugendlichen und ein Raum mit PCs für die Computerschulung runden das Bild ab.

Zurück im Community Eye Center Melamchi erwarteten wir die ersten Patienten aus den 5 entlegenen Screening Camps. Über 1200 Leute wurden an diesen Orten untersucht und dann mit Bussen nach Melamchi gefahren. Eine erfahrene Augenärztin und 3 Assistenten operierten an 2 Tischen. Zum ersten Mal wurde in dem, von Vision Himalaya finanzierten Augenzentrum in Melamchi im 1. Stock operiert.

Während 2 Tagen erhielten 155 Menschen im Alter von 18 bis 89 Jahren ihr Augenlicht zurück. Die glücklichen Gesichter bei der Nachkontrolle am 2. Tag waren für Camilla und mich die schönsten Weihnachtsgeschenke.»



### **Einsatz in der COVID-Situation, einer «schlechten Krise», und wie diese von unseren Partnern in Nepal gemeistert wird.**

Die beiden persönlichen Berichte zeigen den Arbeitsalltag unserer Mitarbeitenden im Umgang einerseits mit den Patienten/-innen, andererseits der COVID-19-Bedrohung und der Angst bei/vor einer persönlichen Ansteckung.

### **Rabina Prajapati – Mitarbeiterin für Augenmedizinische Versorgung**

«Ich habe mich bei meiner Arbeit während der Pandemie im Oktober mit COVID-19 infiziert. In der zweiten Oktoberwoche, als ich nach Beendigung meiner Arbeitszeit nach Hause zurückkehrte, bekam ich in dieser Nacht plötzlich Fieber. Ich nahm Medikamente und das Fieber ging zurück, aber ich fühlte mich nicht gut. Also informierte ich den CEC-Verantwortlichen am frühen Morgen des nächsten Tages über meinen Gesundheitszustand. Er riet mir, mich auszuruhen und einen COVID-19-Test zu machen. Auf seinen Rat hin ging ich zum COVID-19-Labor und gab meine Abstrichprobe

### **Das neue Giranchaur: WIEDERAUFBAU DES DORFES NACH DEM ERDBEBEN VON 2015 IST PRAKTISCH ABGESCHLOSSEN.**

Wie uns auch Karin Gross nach ihrem Besuch Ende 2019 berichtete hat sich das Giranchaur-Wiederaufbau-Projekt sehr erfreulich weiterentwickelt und steht im kommenden Jahr 2021 vor dem Abschluss. Der im TIO für das Erdbeben-Projekt verantwortliche Leiter Krishna Gopal hat uns mit den aktuellen Zahlen und Bildern beliefert. Diese sind in einer Präsentation auf vision-himalaya.ch im Detail ersichtlich.

### **Hier die eindrücklichen Fakten und Zahlen im Überblick:**

- 82 Familien zogen in ihre neuen Häuser um
- 10 weitere fertiggestellte Häuser, bei denen noch Gipserarbeiten fehlen
- 10 Häuser im Rohbau erstellt, aber schon bewohnbar
- 15 Häuser betoniert und aufgemauert
- 18 Fundamentierungen betoniert
- 28 Häuser mit nur zwei Räumen (kostengünstiger)

Totale Investition durch die Besitzerfamilien, Hilfgelder der Regierung, Hilfe von «Global Friends of TIO» zu dem auch Vision Himalaya gehört: ca. CHF 1010000.–

**Unsere Spenderinnen und Gönner haben zu diesem Projekt über 15% durch ihre grosszügigen Spenden im 2015 und 2016 beigetragen!**

### **Voraussichtliche Fertigstellung des Projekts bis Mitte 2021.**

Vision Himalaya hat seinen Anteil vollständig überwiesen. Für uns ist dieses Aufbauprojekt damit erfolgreich abgeschlossen. Sollten Sie interessiert sein, direkt für dieses positive Projekt zu spenden, können Sie das mit einem Vermerk «Giranchaur» natürlich weiterhin tun.





Rabina misst Fieber im CEC Swoyambhu



Shyam schleift ein Brillenglas

ab. Mein Bericht fiel am nächsten Tag positiv aus. Ich hatte solche Angst, nachdem ich ein positives Ergebnis für COVID-19 erhalten hatte. Ich lebe mit meinem Mann und einer 2 Jahre alten Tochter zusammen. Beide unterzogen sich ebenfalls einem PCR-Test. Der Bericht meiner Tochter war gleichfalls positiv. Ich lebte drei Wochen lang isoliert mit ihr in meinem eigenen Zimmer und führte den PCR-Test erneut durch, bis bei uns beiden das Ergebnis negativ war. Ich kehrte am 9. November 2020 wieder zu meiner Arbeit zurück.

In dieser COVID-Zeit erheben wir die Anamnese der Patienten mit Covid-19-Symptomen. Einige von ihnen erzählen uns nicht ihren tatsächlichen Kontakthintergrund, was natürlich das Infektionsrisiko erhöht. Viele Patienten kommen ohne Maske in das CEC. Wenn wir sie beten, eine Maske zu tragen, werden sie gelegentlich wütend auf uns. Die Arbeit in dieser Pandemie ist eine grosse Herausforderung. Wir wissen nicht, wann und wie wir uns angesteckt haben, auch nicht nach Einhaltung der Schutzmassnahmen.»

### Shyam Shrestha – Optometrist

«In dieser COVID-Zeit empfinde ich die Arbeitssituation sehr schwierig, weil viele der Patienten, die in unser Augenzentrum kommen, nicht wissen, wie man eine Maske richtig trägt. Wir müssen sie auch immer wieder darum bitten, den physischen Abstand zwischen den Patienten zu wahren. Sie nehmen die Sicherheitsmassnahmen leider sehr oft nicht ernst. Das weckt in uns die Angst vor einer Infektion durch Covid-19-Patienten während der Arbeit.»

### Verlässliche Partnerschaft – auch in «schlechten Krisen»

Die Unterstützung unserer Partner im Tilganga Institute of Ophthalmology und in den Community Eye Centers durch die Stiftung Vision Himalaya beruht auf einer langfristig geplanten Zusammenarbeit. Sie basiert auf Vertrauen und Verlässlichkeit – auch und besonders in so schwierigen Zeiten. Gut aufgegleiste Aktivitäten, positive Entwicklungen und vereinbarte Budgetziele wurden nun massiv gestört. Wie wir alle wissen, liegt dies nicht an einem Verschulden der Akteure sondern ist die Folge der weltweit eskalierenden Pandemie. Gerade in einem Land wie Nepal, das nach 10 Jahren Bürgerkrieg, einem verheerenden Erdbeben vor 5 Jahren und einem dramatischen halbjährigen Grenz-Boykott durch Indien schon einiges an Leiden gewohnt ist, sind zuverlässige Freundschaften manchmal der einzige Lichtblick zur Überwindung einer neuen Misere.

In diesem Sinne danken wir Ihnen schon jetzt herzlich, **wenn Sie mit Ihrer Unterstützung unsere verlässliche Arbeit im Himalaya auch dieses Jahr mittragen.**

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie gute Gesundheit und friedliche Festtage! Herzlich grüssen Sie

Thomas Büchli  
Präsident der Stiftung  
Vision Himalaya

Dr. Roman Graemiger  
Vizepräsident der Stiftung  
Vision Himalaya

Jede Spende an die Stiftung Vision Himalaya ist steuerbefreit und kommt voll und ganz den Projektzielen zugute.

Postkonto: 60-356739-4 | IBAN: CH39 0900 0000 6035 6739 4 | BIC: POFICHBEXXX

Stiftung Vision Himalaya

Postfach 199 | Rottweilerstrasse 12 | 5201 Brugg | vision.himalaya@bluewin.ch  
Thomas Büchli, Präsident | Bodenacherweg 14 | 5235 Rüfenach | 056 290 23 90

vision-himalaya.ch

Falls Sie in Zukunft unsere Informationen per E-Mail erhalten möchten, senden Sie uns ein Kurzmail an [vision.himalaya@bluewin.ch](mailto:vision.himalaya@bluewin.ch). Ebenso, falls Sie kein Interesse mehr an Vision Himalaya haben.

Der Rundbrief wurde von Karin Hutter, Zürich, kostenlos gestaltet. Druck- und Versandkosten dieses Rundbriefes werden vollständig durch dafür getätigte Spenden gedeckt.